3. „Leb' wohl!“ rief Packan, „komm bald wieder!“
und wandte sich; doch Stapf gebot:
„Nun, solche Freunde, treu und bieder,
die teilen doch ihr Abendbrot!“

4. „Ha — unverschämt! Nun seh' ich deutlich,
all deine Freundschaft war nur Gier!“
fuhr Packan auf und zauste weidlich
den kleinen Stapf, das arme Tier.

5. Der floh entsetzt vor Packans Bisse;
doch der belehrt ihn: „Lieber Stapf,
die Freundschaft hat selbst Grenzen, wisse,
und geht grad bis zum Futternapf.“

68. Der unzufriedene Esel. Von August Gottlieb Meißner.

Äsopische Fabeln für die Jugend. Augsburg 1813. S. 177.

In einem harten Winter wünschte sich ein Esel sehnlich, sein Bündel Stroh und sein kaltes Nachtlager bald mit wärmerem Wetter und mit einem Mundvoll frischen Grases zu vertauschen. Das wärmere Wetter und das frische Gras kamen, aber mit ihnen zugleich stellte sich so mannigfache Arbeit ein, daß der Esel des Frühlings so überdrüssig als des Winters ward und sich desto mehr nach dem Sommer sehnte. Auch dieser erschien, aber mit ihm zugleich die Ernte. Wie oft mußte jetzt der Esel Korn und Feldfrüchte bald nach Hause und bald in die Mühle tragen! Wie ängstlich seufzte er über den Sommer, und wie inständig wünschte er sich den Herbst! Der Herbst brach an; Äpfel, Trauben und andere Früchte wurden reif; Holz- und Wintervorrat mußten eingesammelt werden. Noch nie glaubte der arme Langohr so übel daran gewesen zu sein, und aufs kläglichste flehte er den Winter an, bald herbeizueilen, weil er da Ruhe zu finden hoffte.

69. Der Kranich und der Wolf. Von Martin Luther.

Luthers Fabeln nach seiner wiedergefundenen Handschrift. Herausg. von E. Thiele. (Hallenser Neudruck Nr. 76. 1888.)

Als der Wolf einstmals ein Schaf gierig fraß, blieb ihm ein Bein im Halse überzwerch stecken, davon er große Not und Angst hatte. Er erbot sich, großen Lohn und Geschenk dem zu geben, der ihm hülfe. Da kam der Kranich und stieß seinen langen Kragen dem Wolf in den Rachen und zog das Bein heraus. Da er aber den verheißenen Lohn